



Diese drei Originalbilder von den blutigen Ereignissen in der österreichischen Hauptstadt geben eine Vorstellung von dem Ernst der Lage: (von links) überall in der Stadt sind Stachel-

drahtsperrungen errichtet, und nur diejenigen, die sich genügend ausweisen können, werden durchgelassen — Sturm der Bundesoldaten auf einen Abschnitt der Karl-Marx-Wohnsied-

lung, um die bekanntlich blutige Kämpfe tobten — ein Geschütz des Bundesheeres, das bei der Belagerung der Karl-Marx-Wohnsiedlung verwendet wurde, wird in Stellung gebracht.

### Die amtlichen Berichte lügen!

Von einem Augenzeugen des Bürgerkrieges in Wien werden Dinge gemeldet, zu denen die gefärbten Berichte der Regierung in krassem Widerspruch stehen und die zeigen, daß die Regierung Dollfuß keineswegs Herr der Lage ist. Es heißt in dem Bericht u. a.: Der Haß gegen die Regierung Dollfuß ist ins Ungemessene gestiegen, nicht nur unter den Aufständischen, sondern auch unter der großen Mehrheit der nichtmarxistischen Bevölkerung, seitdem bekanntgeworden ist, daß unter den Trümmern der von Regierungstruppen zusammengeschossenen Wohnbauten Hunderte unschuldiger Frauen und Kinder zerschmettert liegen. Aus dieser Solidarität nahezu der ganzen Bevölkerung ohne Unterschied der Partei gegen die Regierung muß auch

die unerhörte Widerstandskraft der Aufständischen erklärt werden, die während der Dunkelheit Mittel und Wege finden, den Eingeschlossenen mit Lebensgefahr Lebensmittel und Munition zu bringen. Seit einigen Tagen kommt Militär und Polizei nicht mehr aus den Kleibern und kann sich fast keinen Schlaf gönnen. Dazu kommen die unerhörten Verluste der Truppen, die in ihrem unerhörten Ausmaß von der Regierung verschwiegen werden.

Entgegen den amtlichen Meldungen ist die Lage im Bezirk Floridsdorf ungeläutert, in dem den Regierungstruppen und der Polizei nur Teilerfolge beschieden waren. Auf Bäumen haben die Aufständischen Puppen aufgeschängt, die Aufschriften „Fey“ und „Dollfuß“ tragen.

Der Bahnhof Heiligenstadt, der mehrmals seinen Besitzer wechselte, ist vollständig zerstört. Er ruht daher auch der Verkehr auf der Hauptlinie der Franz-Josefs-Bahn, die nach der Etschekowalek führt. Die in der Nähe liegende Großwohnanlage „Karl-Marx-Hof“ ist zum größten Teil ein Trümmerhaufen. Unter ihm befinden sich gleichfalls Hunderte von Toten, darunter viele Frauen und Kinder.

### Flucht aus Wien.

Die polnische Presse verfolgt mit allergrößter Aufmerksamkeit die blutigen Vorgänge in Österreich. Einigen Blättern zufolge waren die letzten Eisenbahnzüge aus Wien überfüllt, was darauf zurückgeführt wird, daß die Juden in großen Scharen Wien verlassen und zum Teil nach Polen flüchten.

Im Zusammenhang mit den Vorgängen in Österreich wurde die tschechoslowakische Finanzwache an der österreichischen Grenze verstärkt. Wie es heißt, sollen zahlreiche Flüchtlinge die Grenze überschritten haben. In Preßburg wurden an der Grenze der Stadt Flugzettel verteilt, in denen die Arbeiterschaft aufgefordert wurde, sich dem Generalstreik in Österreich anzuschließen. Es herrscht jedoch in Preßburg vollkommene Ruhe.

### Die Standgerichte an der Arbeit.

Zwei Hilfscharakteristen befehlt. Der Senat des Standgerichtes in Wien trat zum ersten politischen Standgerichtsprozess zusammen. Gegen zehn Mitglieder des sozialistischen Schutzbundes ist Anklage auf Aufrühr erhoben worden. Zwei der Angeklagten, die bei den letzten Kämpfen schwere Verletzungen erlitten hatten, mußten auf Tragbahnen in den Sitzungssaal gebracht werden, sie wurden jedoch vom Gericht für verhandlungsfähig erklärt. Bei den Angeklagten handelt es sich überwiegend um erwerbslose Arbeiter.

### Tod durch den Strang.

Das Standgericht fällt das erste Todesurteil. Der angeklagte Karl Münchreiter, der in den letzten Kämpfen schwer verwundet worden war und aus dem Krankenhaus vor das Standgericht gebracht wurde, ist zur Todes durch den Strang verurteilt worden.

Es sind zwei Hilfscharakteristen befehlt worden, weil man mit dem bisher vorhandenen einen Charakteristen, der außerdem gegenwärtig in der Provinz weilt, nicht auslangen dürfte.

### Das zweite Todesurteil des Wiener Standgerichtes.

Der Standgerichtsenat in Wien hat sein zweites Todesurteil gegen den Kommandanten der Hauptfeuerwache Floridsdorf, Ingenieur Weibel, gefällt. Von dieser Feuerwache aus war die Polizei beschossen worden, wobei zehn Wachbeamte den Tod fanden.

### Die erste Hinrichtung in Wien.

Das vom Standgericht gegen den Schutzbündler Karl Münchreiter verhängte Todesurteil ist durch den Strang vollzogen worden.

### Der Führer bei seinen Arbeitern.

Berlin, 15. Februar. Der „Völkische Beobachter“ meldet: In dem Umbau der Wohnung des Führers fand das Nichtfest statt. In der großen Halle hatten sich etwa 130 Arbeiter und Angestellte der bei dem Bau tätigen Firmen versammelt. Der Führer hatte sie zu einem einfachen Imbiß eingeladen. Der Saal war mit den Fahnen des Dritten Reiches und mit Grün und Flammenschmuck versehen. Jeder der Teilnehmer erhielt in Anerkennung der geleisteten Arbeit vom Führer ein Geldgeschenk.

Adolf Hitler hatte es sich nicht nehmen lassen, inmitten der Arbeiter dieses Nichtfest zu feiern. Er ergriß während der Feier selbst das Wort und gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, unter den Arbeitern zu sein. In seinen weiteren Ausführungen streifte er auch die Lage und Entwicklung in Österreich. Er verwies darauf, daß sein Ziel nicht die Förderung irgendeiner Klasse sei; für ihn gebe es nicht Bürgertum und Proletariat, sondern nur die gemeinsame Arbeit am Staat.

Ein Land müsse sich mit den vorhandenen Faktoren, nämlich der Arbeitskraft und den Fähigkeiten der Bewohner, mit dem vorhandenen Boden und dessen Fruchtbarkeit abfinden. Deutsche hätten zu jeder Zeit bewiesen, daß sie in der Geschichte der Völker auf allen Gebieten Groches und Größtes geleistet hätten. — Das höchste Ziel der Regierung des Dritten Reiches sei, die Wirtschaft in Deutschland durch Schaffung neuer Produktionsmöglichkeiten, aber auch Abnahmefähigkeiten zu beheben. Sein häufiger Besuch auf dem Bau zeige seine Verbundenheit mit den Arbeitern und mit der Erde an, wo er vor 25 Jahren selbst unter Arbeitern angefangen habe, zu arbeiten. Dem Arbeiter müsse wieder der Stolz auf seine Arbeit und das geschaffene Werk anerkundet werden. Arbeit in jeder Form sei Dienst am Volke. In engstem Zusammenhang stehe der Führer auf die Schaffung von Arbeitsstellen hin, die ein dringendes Bedürfnis seien. So wie er, der Kanzler, immer wieder in das Volk gehe, um die Verbindung mit dem Volk nicht zu

verlieren, so sei es auch notwendig, daß die gesamte Regierung immer wieder an das Volk appelliere, und sich immer wieder neue Kraft aus dem Volke hole. — Das erste Regierungsjahr des Dritten Reiches habe gezeigt, daß im Gegensatz zu den früheren Regierungen große Erfolge erzielt worden seien. Wider Erwarten auf sei die Verringerung der Zahl der Arbeitslosen gelungen. Auch die Schaffung von Arbeit durch den Umbau seiner Wohnung wie die Schaffung von Neubauten überhaupt falle in den Rahmen der Arbeitsbeschaffung und diene damit der Verringerung der Arbeitslosigkeit. Am Schluß betonte der Führer noch einmal seine Freude, inmitten der Arbeiter weilen zu können. Das Bauhandwerk sei im Gegensatz zu vielen anderen Berufen der schönste, weil der Bauhandwerker und der Bauarbeiter den Erfolg seiner Arbeit in seinem Wert praktisch vor Augen habe, und dieses Wert überdauere oft Jahrzehnte, Jahrhunderte und sogar Jahrtausende.

Die Rede des Führers wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Der Bauarbeiter dankte Adolf Hitler in kurzen Worten für seine Ausführungen und für die gütige Einladung. Die Arbeiter blieben noch Stunden unter fröhlichen Gesängen zusammen.

Dieses Nichtfest zeigte, wie auch das im Braunen Haus in München, wieder einmal die innere Verbundenheit des Führers mit seinen Volksgenossen.

### Sozialistische Kampfanfrage an Doumergue

Die sozialistische Kammerfraktion hat eine Entschlüsselung angenommen, die eine äußerst scharfe Kampfanfrage an das Kabinett Doumergue bedeutet. Die Fraktion will geschlossen gegen die Regierung stimmen und die sofortige Auflösung der Kammer fordern.

Die sozialistische Fraktion hat ferner beschlossen, in den nächsten Monaten in einer großen Anzahl von öffentlichen Versammlungen gegen die Regierung Propaganda zu machen. Allein für die nächste Woche sind 50 Versammlungen vorgesehen.

### Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 15. Februar 1934.

Wertblatt für den 16. Februar 1934.

Sonnenaufganga	7 <sup>10</sup>	Mondaufganga	7 <sup>10</sup>
Sonnenunterganga	17 <sup>14</sup>	Mondaunterganga	20 <sup>14</sup>

1630: Friedrich Wilhelm, der Große Kurfürst, in Altlin an der Spree geboren.

### Invokavit, der Funken Sonntag.

Der Sonntag, der jetzt kommt, heißt „Invokavit“ nach dem Anfangsworte eines Psalmes, mit dem der „Eingang“ (Antiphon) der Liturgie beginnt.

In Süddeutschland nennt man diesen ersten Fastensonntag auch Funken Sonntag oder Funken Tag, und das erscheint uns zunächst unerklärlich. Aber es erklärt sich sofort, wenn man erfährt, daß am Sonntag Invokavit von der Jugend große Funkenfeuer angezündet werden. Feuer, die an die Johannes- oder Würzfeuer erinnern. Um die Feuer herum wird getanzt. Und dann werden glühend gemachte Schalen in die Luft geschleudert, und man weißt, daß aus ihnen die Funkenfeuer sollen die bösen, krankheit und Mißwachs bringenden Dämonen abwehren. Strohhuppen, die man in einigen Gegenden in das Feuer zu werfen pflegt, deuten auf altes Opfer hin, das mit dem Feuer verknüpft war.

Aberall hört man sagen, daß mit Invokavit das Gespräch unbedingt auf Ostern komme, denn das Fest der Auferstehung ist ja nun nicht mehr fern. Es ist sozusagen greifbar nahe gerückt. Ein Hauch von richtiger Osterstimmung liegt schon über Invokavit gebreitet und in diesem Jahre vielleicht mehr als in manchem anderen zuvor; denn in diesem Jahre mit einem nur halben Winter liegt das Osterliche geradezu in der Luft. Bei heftigem Schneetreiben und dauernden Minusgraden glaubt man nicht recht, daß es so schnell Ostern werden könnte, aber wenn die Februarhitze schließlich lau und lind sind — im allgemeinen wenigstens —, wenn schon vor dem Frühlingmonat März allerlei wunderbare Dinge von Bäumen, die ausschlagen, und von heimkehrenden Vögeln, die mit ihren Liebern beginnen, erzählt werden, dann hält der richtige Osterglaube seinen Einzug in die Herzen. Man soll nie voreilig prophezeien, und es kann immerhin noch einiger Winter kommen und einem vorzeitigen Osterfrühling ein plötzliches Ende bereiten, aber den Glauben, daß wir mit großen Schritten in die Osterzeit hineinschreiten, lassen wir uns nicht mehr so leicht rauben. Mit Invokavit, dem Funken Sonntag beginnt die große, die sichere Hoffnung!

Die Vermessungsarbeiten an der Autobahn streifen täglich vorwärts. Gestern wurde die Mittellinie der Straße durch den Klippbauener Bach festgelegt. Zu diesem Zwecke mußte eine Schneise mitten durch den Wald geschlagen werden.

Hausammlung für die Rutschmann-Spende. In diesen Tagen wird eine Hausammlung für die Rutschmann-Spende durchgeführt. Bisher hat sie einen Ertrag von 244 RM. erbracht, doch ist noch nicht abgeschlossen, sondern wird weiter fortgesetzt. Die Rutschmann-Spende dient bekanntlich dazu, die bedürftigen über 65 Jahre alten Leute mit einer Sonderrentenbindung zu erfreuen. Zweimal bereits wurde ein großer Teil der bedürftigen Alten unserer Stadt mit Spenden daraus bedacht. Es ergeht deshalb an alle, die noch in der Lage sind, etwas zu geben, der dringende Appell, die Rutschmann-Spende zu stärken, damit den Alten bald wieder eine Sonderrente gemacht werden kann.

Die Wärmestube der NS.-Volkswohlfahrt im SS.-Heim wird am 24. d. M. geschlossen. Sie hatte sich seit ihres Bestehens immer eines guten Besuches zu erfreuen, zumal die NS.-Frauenschar im Geiste wahrer Volksgemeinschaft allabendlich dafür sorgte, daß den Besuchern etwas Warmes in Form von Tee, Kaffee oder Suppe unentgeltlich verabfolgt werden konnte. Dafür gebührt den Frauen und ihren Helferinnen ganz besonderer Dank, der auch an dieser Stelle zum Ausdruck kommen soll. Nachdem es nun mit Hieserschritten dem Frühling entgegengeht, erübrigt sich der Weiterbetrieb der Wärmestube und die dafür benötigten Mittel können zweckdienlicher angewandt werden.

Die Weihe der Koffhäuser-Bundesflaggen für die Kriegervereine im Bezirk Meißen findet kommenden Sonntag in Meißen statt. Die Vereine stellen nachm. 3.30 Uhr auf dem Kleinmarkt und ziehen von dort gemeinsam nach dem Dem. wo Sup. Böhme die Weiherede hält. Im Anschluß daran findet eine Begrüßung im „Hamburger Hof“ statt. Wie alle übrigen Kriegervereine des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff nimmt auch der hiesige daran teil. Die Kameraden werden um rege Beteiligung gebeten.

Einem Deutschen Abend unter dem Motto „Hitlerjugend“ veranstaltet am kommenden Sonntagabend im Gasthof Strumbach die Ges. 3/11/208 der Hitlerjugend Wilsdruff. Unter Mitwirkung des Musikzuges des Bannes 208, der für eine schneidige Musik sorgen wird, werden die Jungens das Leben der H. wahrheitsgetreu auf der Bühne zu zeigen versuchen. Lieder, Gedichte, Einzeldarstellungen und als Mittelpunkt ein richtiger Heimabend, in dem, es soll schon jetzt verraten sein, eine große Fahrt vorbereitet wird, die dann mit Zeltlager und Fahnenweihe auf der Bühne dargestellt wird. Die Besucher werden etwas erleben, von dem sie mit Befriedigung nach Hause gehen. Der Abend soll dazu dienen, der Bevölkerung einmal die Hitlerjugend so zu zeigen, wie sie in Wirklichkeit ist: Eine dem Führer und Vaterland treu ergebene Schar. Der Vorverkauf der Karten hat bereits eingeleitet, und wir bitten, die Jungens nicht abzuweisen. Kommen Sie zu uns, und wenn Sie keine Zeit haben sollten, dann bitte, opfern Sie auch einmal 30 Pf. für die Jugend, die an dem Abend große Entfaltung tragen muß. Besonders aber, ihr Abseitsstehenden, kommt alle. Die H. ruft Euch!

W.